Nr. 2527. Freitag, 22. Juli. (Morgen-Ausgabe. 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 21. Juli 9¾ Uhr Abends.

Frankfurt a. M., 21. Juli. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der österreich-preußische Antrag wegen Aufforderung an den Erbprinzen Friedrich von Augustenburg zur Begründung seiner Erbansprüche mit großer Majorität angenommen.

Deutschland.

Berlin. Nachdem dem Handelsministerium durch das Organ der Kaufmannschaft Vorschläge wegen Aenderung der Gesetzgebung betreffs der Außercourssetzung des auf jeden Inhaber lautenden Papiers gemacht worden waren, hat das hiesige Kgl. Haupt-Bank-Directorium sich überhaupt für Abschaffung der gesetzlichen Anordnungen, welche die Außercourssetzung eines Inhaberpapiers gestatten, erklärt.

— Behufs Prüfung des bereits mehrfach von uns erwähnten Entwurfes eines Gesetzes über das Hypothekenwesen und einer Hypothekenordnung für Preußen fand am 8.—12. d. M. im Sitzungssaale des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten eine Commissions-Sitzung von Mitgliedern des Landes-Oeconomie-Collegiums statt. Wie die „B. B.-Z." hört, hat sich die Commission im Allgemeinen zustimmend über den Entwurf geäußert.

— Der Abgeordnete Dr. Freese ist seiner Wiederherstellung nahe und gedenkt demnächst eine Erholungsreise nach dem Süden anzutreten.

— Nicht uninteressant dürfte die Mittheilung sein, daß der dänische Minister Graf Carl Moltke, der sich durch seinen besonderen Haß gegen alles Deutsche auszeichnet, früher in Bonn studirt hat, wo er zu den näheren Freunden der damaligen Madame L., gegenwärtigen Fürstin v. H., gehörte. Im Jahre 1825 wurde ihm, dem Holsteiner, durch Vermittelung des Ministers Altenstein erlaubt, in Berlin sein Auskultator-Examen zu machen, worauf er beim hiesigen Stadtgericht arbeitete, und später als Referendar an die Regierung in Merseburg kam, deren Präsident damals Hr. v. Rochow, der nachmalige Minister des Innern, war.

— Ueber die von der Hufelandschen Gesellschaft gestellte Preisaufgabe: „Wirkungsweise und therapeutische Anwendung der hypodermatischen Injection, begründet durch physiologische Versuche und klinische Erfahrungen", sind zwei Abhandlungen eingegangen, von welchen diejenige des Herrn Dr. Albert Eulenburg, Assistenzarzt der Universitäts-Klinik in Greifswald, einstimmig der Preis zuerkannt worden ist. Dieser jugendliche, erst 23jährige Gelehrte, der Sohn des hiesigen Sanitätsrath Dr. Eulenburg, ist damit bereits zum dritten Male als Sieger aus ähnlichen Concurrenz-Arbeiten hervorgegangen.

— Die „Morning-Post" hat eine neue Serie von diplomatischen Actenstücken angekündigt, die eine Fortsetzung der früheren bilden sollen, welche so viele Dementis hervorgerufen haben. Die Cabinette von Wien und Berlin haben, wie die „Indep. belge" erfährt, der „Morning-Post" wissen lassen, daß sie das Blatt gerichtlich verantwortlich machen würden, wenn es fortführe mit solchen apokryphen, für die betreffenden Regierungen aber beleidigenden Publikationen.

Karlsruhe, 18. Juli. Zur Charakterisirung unseres Großherzogs diene folgendes Vorkommniß der letzten Tage: Der Bügermeister und Gemeinderath einer kleinen Odenwalder Gemeinde hatten sich von clericaler Seite bethören lassen, eine an den Großherzog selbst gerichtete Adresse gegen die Schulreform zu unterzeichnen, worin derselbe an seine Osterproklamation von 1860 erinnert wurde. Sogleich läßt der Fürst die Leute auf seine Kosten (sie durften auf der Eisenbahn sogar in der zweiten Wagenklasse fahren) nach Karlsruhe kommen, bespricht mit ihnen an der Hand ihrer Adresse und seiner Proklamation die Schulfrage, und seine überzeugenden Worte machen einen solchen Eindruck auf die mißleiteten Leute, daß sie tief gerührt und mit der Bitte, ihnen ihren Schritt zu verzeihen, von dem Fürsten schieden.

— Aus Hannover, 12. Juli, wird der österreichischen „Gen.-Corresp." geschrieben: „Die Arbeiten der hier tagenden Civil-Prozeß-Commission sind nunmehr unter der Leitung des österreichischen Sectionschefs v. Rizy aus Wien so weit gefördert, daß der Abschluß im nächsten Monat zu gewärtigen steht. Der ausgearbeitete Entwurf wird demnächst mit einer Denkschrift den Regierungen mitgetheilt werden, und darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß er Annahme finden und eine wichtige Grundlage zur Einigung Deutschlands auf dem Gebiete der Rechtspflege bilden werde. Wünschenswerth vor Allem ist es, daß auch die bisher zurückhaltenden Regierungen, namentlich die preußische, bei der zweiten Lesung sich betheiligen."

Kassel, 17. Juli. Der Premier-Lieutenant v. Loßberg, welcher den Uebergang nach Alsen im preußischen Armeecorps als Combattant mitgemacht und zum Dienste vom Urlaub einbeordert ward, ist bereits vor mehreren Tagen wieder hier eingetroffen und hat sich zum Dienste gemeldet. Die Untersuchung gegen denselben ist eingeleitet und es hat bereits ein Verhör stattgefunden.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Die „Vereinigten Ausschüsse" des Bundestages haben, der „Köln. Ztg." zufolge, die Genehmigung dazu ertheilt, daß die Ueberschüsse der holsteinischen Hauptkasse an die betreffenden hannoverschen und sächsischen Kassen zur vorschußweisen Deckung der Executionskosten abgeführt werden.

Wien. Das österr. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat einigen französischen Kaufleuten und Chemikern für Oesterreich ein Privilegium auf die Erfindung eines Verfahrens ertheilt, vegetabilische Faserstoffe zu entharzen, zu bleichen und der Baumwolle ähnlich zu machen, so daß sie zum Spinnen und Weben verwendbar sind und gefärbt werden können.

England.

— Aus London ist der „Cob. Z." über die vielbesprochenen, von der „Morning-Post" veröffentlichten diplomatischen Depeschen eine Privatmittheilung zugegangen, welche jene Angelegenheit in ganz neuem Lichte erscheinen läßt. — Nach der genannten Zeitung ist nämlich in den höhern diplomatischen Kreisen Londons folgende Ansicht über die Entstehung dieser gefälschten Depeschen verbreitet: „Das Wiener Cabinet habe allmonatlich einen Bericht an seine diplomatischen Agenten gesandt, in welchen diese mit der Situation und mit den Ansichten der österreichischen Regierung vertraut gemacht werden, um in diesen Berichten stets einen sichern Boden für ihr Verhalten zu haben. Von diesen Resumes soll nun die französische Regierung durch geheime Verbindungen, welche verschiedenartig angegeben werden, theils Abschriften, theils auszügliche Mittheilungen erhalten, und solche Lord Palmerston mitgetheilt haben. — Lord Palmerston hatte nun keine Scrupel, jene vertraulichen Mittheilungen zu seinem persönlichen Vortheil zu verwerthen; den drohenden Angriffen der Tories gegenüber fand er es zweckmäßig, mit der heiligen Allianz die gegen ihn gerichteten Angriffe abzuwehren, und daher diese, wie aus der Abfassung und den vielen Schnitzern ersichtlich, mit übergroßer Eile fabricirten Depeschen, welche „Morning-Post" schleunigst zu veröffentlichen hatte."

— Die Canalflotte läuft heute von Spithead auf eine Kreuzfahrt nach Westen hin aus; sie wird wahrscheinlich in Torbay, in Bristol und andern auf der Fahrt im vorigen Sommer nicht besuchten Häfen anrufen, und dann nach der Ostküste Irlands abgehen.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Zwischen Frankreich und den deutschen Staaten vollzieht sich jetzt durch Handelsverträge eine festere und dauerhaftere Verbindung, als rein politische Conventionen sie schaffen könnten. Mit diesen Worten begrüßt die „France" heute die guten Nachrichten aus dem Zollverein und bemerkt dann weiter: „Vergebens sucht man Mißtrauen gegen die französische Politik zu erregen; die volkswirthschaftlichen Bande, welche jetzt die beiden Völker vereinen, werden mächtiger sein als alle Intriguen, durch die man die Feindschaft vergangener Zeiten aufrecht erhalten wollte. Der Bewegung, welche sie zu einander führt und die beständigen Interessen ihres National-Wohlstandes, nicht aber vorübergehende dynastische Combinationen zum Zweck hat, kann jetzt kein Widerstand mehr geleistet werden. Das ist die wahre, die große Politik unserer Zeit, die Politik, welche die Völker zu einander gesellt und in dem hohen Gedanken der Civilisation, der Industrie, der Arbeit und des friedlichen Fortschritts fest zusammenhält; die Politik, die den Krieg unmöglich macht, durch die Uebereinstimmung und Harmonie aller der Kräfte, welche die Entwickelung der Gesellschaft und den Reichthum der Nationen bewirken. Ja, der Kaiser verfolgt ein ganz anderes hohes und für die Zukunft unseres Landes wie Europa's hochbedeutungsvolleres Ziel seines Ehrgeizes, als dasjenige, das man ihm hartnäckig unterschiebt. Dieses große Deutschland, das man uns verfeinden will, hat im Gegentheil seine Sympathie und sein Vertrauen erobert, nicht nur durch die Mäßigung, welche es in der dänischen Frage bewiesen hat, sondern auch dadurch, daß es durch für beide Nationen vortheilhafte Handelsverträge die Interessen Frankreichs und des ganzen deutschen Bundes vereinte. Von nun an werden gewiß alle Versuche, die beiden Länder einander zu verdächtigen, an der gegenseitigen Sympathie beider scheitern."

— Die beiden Söhne des Prinzen Napoleon sollen nun zusammen, wie verlautet im Monat November, in der Notre-Dame Kirche mit großem Pomp getauft werden. Der älteste ist bereits vier Jahre alt.

— Wie es heißt, ist der Marschall Mac Mahon wirklich zum General-Gouverneur von Algerien bestimmt. Derselbe befehligt gegenwärtig im Lager von Chalons. Seine Gemahlin befindet sich ebenfalls im Lager. Sie bewohnt den Pavillon der Kaiserin.

— Man spricht davon, daß der Präsident Jefferson Davis, Chef der conföderirten Südstaaten Nordamerikas, so eben beim französischen Cabinette wiederholt Schritte gethan habe, um die Anerkennung des Südens zu bewirken. Er habe, sagt man, besondere Arrangements dafür angeboten, die, auf Mexico bezüglich, nicht ohne einen gewissen Reiz für Napoleon III. gewesen wären.

— Die Zahl der Freiwilligen, die sich in Belgien für die mexikanische Fremdenlegion stellen sollten, ist jetzt voll erreicht. Nun beginnt die Einreihung der 2100 Mann und Mitte September geht das Corps nach Mexiko ab. Wie die „France" meint, wird das französische Expeditionscorps im December Mexiko verlassen können und nur 6000 Mann dort zurücklassen.

Portugal.

— Aus Lissabon wird telegraphisch gemeldet, daß viele Geschäftsleute von der Regierung den freien Eingang fremden Getreides verlangen, da die Vorräthe erschöpft und die Ernte unzureichend sei.

Amerika.

Newyork, 7. Juli. Ueber das schon gemeldete furchtbare Eisenbahnunglück in Ost-Canada erfahren wir noch folgendes: „Der Maschinenführer hatte die allerstrengste Vorschrift, den Zug vor der Beloitbrücke halten zu lassen; dennoch fuhr er mit voller Kraft auf die geöffnete Brücke los und der ganze Zug stürzte 50 Fuß in die Tiefe, und zwar auf ein gerade durchfahrendes Lichterschiff. Es waren eilf Wagen mit 458 meist deutschen Einwanderern, die mit dem am 18. Mai von Hamburg abgegangenen Schiffe „Neckar" nach Quebeck gekommen waren und größtentheils nach Wisconsin wollten. Bis zum 30. Juni Abends waren aus den Trümmern 87 Todte und 80 Verwundete hervorgezogen. Wäre der Zug, statt auf das durchfahrende Schiff, direct in den Strom gestürzt, so wären wohl alle Passagiere verunglückt. Die Locomotive ist unter dem Wasser verschwunden; ihr Führer, William Burney, den die Hauptschuld des Unglücks trifft und der mit einigen leichten Verletzungen davon kam, ist verhaftet worden. Von den 538 Passagieren des „Neckar" waren ca. 80, die sich in Ober-Canada ansiedeln wollten, aber nicht die Mittel zur Weiterreise besaßen, glücklicherweise in Point-Levi zurückgeblieben. Die meisten Passagiere des „Neckar" stammten aus Böhmen, der Rest aus Sachsen, Polen, Schweden und Norwegen. Die deutsche Gesellschaft in Montreal hat sich der Geretteten aufs humanste angenommen und beabsichtigt eine möglichst genaue Liste der Verunglückten zusammen zu stellen. Daß trotz des schrecklichen Sturzes so zahlreiche Passagiere mit dem Leben und zum Theil mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon kamen, erklärt sich durch den Umstand, daß die Locomotive, der Tender und die zuerst hinab rollenden Gepäckwagen, so wie das Schiff, auf welches sie fielen, den ziemlich schmalen Raum zwischen den Brückenpfeilern bei dem niedrigen Wasserstande fast gänzlich ausfüllten und eine breite Unterlage für die nachfolgenden Passagierwaggons bildeten."

Provinzielles.

♁ Pr. Stargardt, 16. Juli. [Schwurgerichtssitzung am 14. d. M.] In der Nacht vom 5. zum 6. Januar d. J. wurde bei dem hiesigen Kaufmann Roß mittelst Einbruchs in den Keller und von hier nach dem Laden eine Menge Materialwaaren und baares Geld, im Ganzen ca. 160 Thlr., gestohlen. Dieser Diebstahl, vereinigt mit einem solchen wenige Tage vorher in der Kreiskasse, gab Veranlassung, eine Bürgersicherheitswache zu begründen, die jedoch nur wenige Tage thätig zu sein brauchte, da der Gendarm Kühn von hier den eigentlichen Verbrecher bald ermittelte. Bei Auffindung der Spur der Uebelthäter, welche bei dem Roß'schen Diebstahl thätig gewesen, ermittelte sich auch zugleich der Thäter mehrerer anderer Diebstähle, die 1) bei dem Kaufmann Czarlinski in Schöneck, 2) bei dem jüdischen Kantor Tonn ebenfalls in Schöneck, 3) in der hiesigen Kreiskasse, in der Nacht vom 29. zum 30. December v. J. verübt worden waren. Aller dieser Diebstähle ist der Pantoffelmacher Vincent Walaszewski aus Rywalde bezüchtigt, ein bereits 6 Mal mit Zuchthaus bestrafter Verbrecher und erst im Herbst 1863 aus dem Zuchthaus zurückgekehrt. Die Gendarmen Kühn und Monslau haben einen großen Theil der bei allen vier Diebstählen entwendeten Sachen bei ihm gefunden und wurde Walaszewski mit 12½ Jahren Zuchthaus bestraft. Mehrere Personen waren ferner bei dem Roß'schen Diebstahl thätig, bei den anderen Diebstählen aber als Hehler betheiligt gewesen und wurden verurtheilt der Kutscher Noetzel aus Stargardt, der Hausknecht Johann Serotzki aus Stargardt, der Brettschneider Franz Noetzel jun. aus Rywalde, der Brettschneider Franz Noetzel sen. aus Rywalde, dessen Ehefrau Anna Noetzel geb. Walaszewski, der Schneiderlehrling Michael Kuhnke aus Stargardt. Die Mitangeklagten Sattlerlehrling Theodor Olschewski, ebenfalls von hier, der Müllerknecht Franz Serotzki aus Owitz Mühle und die Arbeiterfrau Barbara Jskra von hier, sämmtlich der einfachen Hehlerei beschuldigt, wurden freigesprochen.

[Schwurgerichtssitzung am 15. d. M.] Der Besitzer Carl Knitter aus Demlin war am 6. December v. J. zu einer Hochzeit gefahren und hatte seine Wohnung dem Nachtwächter zur Beaufsichtigung überwiesen, der dieselbe früh. Morgens den 7. December verließ, ohne sie zuzuschließen. Als Knitter nach Hause zurückkehrte, vermißte er Kleidungsstücke, Wäsche und Betten. Der Dieb ist ein schon 4 Mal bestrafter Verbrecher, Namens Christian Pantel, alias Harnack, alias Hermann Müller, zuletzt in Summin wohnhaft und wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wegen Hehlerei wurden verurtheilt die Wittwe Josephine Mischker aus Stargardt, die Arbeiterfra Anna Jsrzewska geb. Domagalska von hier und die Wittwe Josephine Scrocka geb. Rogalinska von hier.

[Schwurgerichtssitzung am 16. d. M.] Mit der heutigen Sitzung endete das Schwurgericht. Angeklagt der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichen Folgen stand der Forsthilfsaufseher Wilhelm Krüger aus Steinkrug vor den Geschworenen. Am 26. Februar d. J. war der Besitzerssohn Franz Mechlinski aus Lubiki, durch einen Schuß verwundet, unfern des Grenzgrabens auf Königl. Territorium, gefunden. Mechlinski war den 25. Februar auf Jagd ausgegangen und nicht zurückgekehrt; am 26. suchte ihn sein Bruder und andere Leute aus Lubiki und fanden ihn wie angegeben und noch lebend. Nach Hause gebracht, starb derselbe aber sehr bald, so daß der herbeigeholte Arzt nur eine Leiche fand. Mechlinski ist bereits als Wilddieb bestraft und in der Gegend von als solcher bekannt gewesen, und führte den Namen „der Oberförster." Die Zeugen, theilweise wegen Holz- und Wilddiebstähle bestrafte Personen, behaupteten, daß der Thäter der Forsthilfsaufseher Krüger gewesen sei. Die Geschworenen haben aber die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß rc. Krüger die That wirklich vollbracht hat und sprachen ihn frei.

♂ Graudenz, 20. Juli. Die Ernte hat in unserer Gegend in einzelnen Orten bereits begonnen. Der Rübsen ist überall eingebracht und der Roggen liegt an verschiedenen Stellen bereits in Schwaden. Im Allgemeinen sprechen sich die Landleute mit Zufriedenheit aus. Namentlich läßt die Kartoffel einen recht reichlichen Ertrag, sowohl in Qualität, als Quantität erwarten. — In verflossener Woche wurde hier eine Gesellschaft abgeurtheilt, welche vielleicht seit Jahren ihr Geschäft getrieben. Durch einen Zufall brachte nämlich der Kaufmann Ahlert, für den die weiblichen Kräfte der hiesigen Zuchthausanstalt Behufs Anfertigung von Tapisseriewaaren arbeiten, in Erfahrung, daß an eine Handlung in Berlin, mit der er in keiner Geschäftsverbindung stand, seine Fabrikate von hier aus verkauft wurden. Genauere Recherchen ergaben, daß eine Züchtlingin, Quiram, welche das Geschäft einer Directrice in einem der Arbeitssäle zu versehen hatte, diese Waaren zum Theil an die Aufseherin Glietz, zum bedeutenderen Theil aber an die Aufseherin Kunze gegeben hatte. Erstere hatte die ihr gegebenen Sachen verschenkt, letztere sie aber an die Frau des Kürschnermeister Moldenhauer hierselbst verkauft, indem sie dieser den Erwerb der Waaren mitgetheilt und diese sie endlich durch eine dritte Person in Berlin umgesetzt, und zwar hat die gedachte Handlung in der Zeit vom April bis September pr. allein für einige 70 Rp. gekauft. Der Gerichtshof sprach über die Quiram wegen Unterschlagung eine dreimonatliche, über die Glietz und Kunze wegen Theilnahme daran eine ein- resp. dreimonatliche Gefängnißstrafe aus und erkannte gegen die Moldenhauer wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei auf 2 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 2 Jahre.

Außer dieser Gesellschaft ist eine Diebs- und Hehlergesellschaft von 6 Personen vor einigen Tagen gefaßt worden, welche in dem dringenden Verdacht stehen, bei mehreren schweren Diebstählen in den Speichern hiesiger Kaufleute, die seiner Zeit viel Aufsehen hierorts erregten, betheiligt gewesen zu sein. — Seit Sonntag wurde hier das Schützenfest in üblicher Weise gefeiert. Die Königswürde errang Herr Executor Müller; erster Ritter wurde Herr Tischlermeister Lampe, zweiter Herr Handschuhmachermeister Salatowski. Mit dem Schützenfeste verband die hiesige Commune gleichzeitig die Feier des fünfzigsten Geburtstages des Bürgermeister Haase. Wie wir hören, ist er von den Magistratsmitgliedern, sowie vielen Gewerkscorporationen mit Silbergeschenken überrascht worden. — Der Traject über die Weichsel wird noch immer mittels Handkähne und Spitzprähme bewirkt. — Unsere Dänenofficiere, zu denen noch 6 bei Alsen gefangen genommene hinzugekommen sind, rüsten sich bereits sehr stark zum Abmarsch, in der Hoffnung auf baldigen Frieden.

Königsberg, 21. Juli. (Pr.-L. Z.) Der Professor des Rechtes, Freiherr von Kaltenborn-Stachau, dessen Name zur Zeit wegen seiner Berufung von hier nach Kassel, die Runde durch die deutschen Blätter macht, ist ein fleißiger Mitarbeiter der „Ostpreuß. Zeitung" hierselbst. Wir würden durch ihn recht piquante Schilderungen über die hessen-kasselschen Zustände erhalten, falls der Freiherr nach Kassel übersiedelte.

* Die „Pr.-Litt. Ztg." erklärt die Notiz, daß gegen Hrn. Reitenbach-Plicken wegen eines im „Bürger- und Bauernfreund" abgedruckten Artikels über den Regierungsbrand die Anklage wegen Verleumdung Seitens des Staatsanwalts erhoben worden sei, für unrichtig. Der Irrthum sei wahrscheinlich dadurch entstanden, daß Herr Reitenbach vor einigen Tagen in der Angelegenheit des Regierungsbrandes als Zeuge über die in jenem Artikel aufgeführten Thatsachen vernommen und vereidigt worden ist.

Vermischtes.

— Die Staatsschulden Europas betragen nach Mosers Zeitschrift die Kleinigkeit von 14,000,000,000 Rℓ. Man kann es unmöglich mit Worten ausdrücken, welche Summe von Elend in dieser Zahl liegt, zu welchen Zwecken dieses riesenhafte Capital verwendet worden ist (denn die productiven Anlagen davon sind kaum nennenswerth), wie viele Menschen mit ihrer Hilfe geopfert worden sind, und auf welche Stufe des Wohlstandes, geistiger Blüthe und des Glückes man umgekehrt die Völker hätte heben können, wenn diese 14,000,000,000 Thaler productiv angelegt, d. h. dem Volksvermögen erhalten worden wären.

— In **Genua** ist dieser Tage ein sehr komisches Stückchen vorgefallen, welches beweist, daß es pedantische Zollbeamte nicht blos in Deutschland giebt. Der Lampenanzünder am Leuchtthurm des alten Molo war gestorben und eine fromme Bruderschaft holte den Sarg ab, um ihn zur letzten Ruhestätte zu geleiten, wobei wie gewöhnlich jedes Mitglied eine brennende Kerze trug. Plötzlich wird der stille Zug von der Zollwache angehalten, und auf ihren Befehl hat der Leichenzug des Lampenanzünders, der so lange Jahre Licht gespendet hatte, im Finstern und ohne Kerzen durch das Thor des Molo zu passiren, weil der Zolltarif in der zweiten Categorie für 100 Kilo weißes Wachs 40 L. beim Eintritt in die Stadt beträgt, während das aus der Stadt gehende Wachs keinen Zoll bezahlt. Deshalb waren die frommen Bruderschaftsmitglieder ungehindert in den Molo eingelassen worden, mußten aber jetzt bei der Rückkehr in die Stadt ihre Wachskerzen abliefern oder den hohen Zoll bezahlen.

Gemüse-Bericht.

Berlin, 19. Juli. (B.- u. H.-Z.) Kartoffeln, neue pr Schfl. 1 Rℓ, do. runde weiße pr Schfl. 25—27½ Sgr., Kohlrabi pr Mdl. 2½ Sgr., Mohrrüben pr Korb 6 Sgr., weiße (Teltower) Rüben pr Metze 7 Sgr., Wirsigkohl pr Schock 20 Sgr., Spinat pr Korb 1½ Sgr., Salat pr 15 Köpfe 2½ Sgr., Sellerie pr Mdl. 3 Sgr., Spargel pr Schock 1 Rℓ, grüne Bohnen pr Metze 6 Sgr., grüne Erbsen (Schoten) pr Metze 1½—2 Sgr., Petersilienwurzeln pr Korb 5 Sgr., Melonen pr Stück 15—20 Sgr., Porré pr Schock 10 Sgr., Blumenkohl pr Staude 1½—2½ Sgr.

Schiffsnachrichten.

In Ladung nach Danzig: In London, 16. Juli: Ida (SD.), Domcke.

Angekommen von Danzig: In Laurvig, 5. Juli: Elgen, Housmann; — in Amsterdam, 18. Juli: Jantina Roelfina, Brökema.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Sophie Siebert mit Herrn Kaufmann Emil Simsky (Berlin-Königsberg); Frl. Johanna Hawring mit Herrn Actuarius Weiß (Rössel-Bischofstein).

Trauungen: Herr Kreis-Baumeister J. Heinrich mit Frl. Elise v. Horn (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Caesar Martens (Königsberg); Herrn R. Reich (Fischhausen). Eine Tochter: Herrn Linck (Starkenberg).

Todesfälle: Herr Oscar Gerike (Danzig); Herr Janzen (Oliva); Herr Moritz v. Wernsdorf (Pregelswalde).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 21. Juli 1864.

Englisches Haus: Kgl. Amtsrath Fournier a. Rodczilleck. Rittergutsbes. v. Bethe n. Gem. a. Koliebken. Kaufl. Lutz a. Düsseldorf, Seippel a. Herfort, Ortmann a. Pforzheim, Stettiner a. Königsberg, Engelhardt a. Berlin, Lilienstern a. Warschau, Meißner a. Leipzig. Frau Rittergutsbes. Steffens a. Groß Golmkau.

Hotel de Berlin: Gerichts-Assessor Leonhardy a. Königsberg. Privatdozent Dr. Gerlach a. Berlin. Kaufl. Butz u. Reuter a. Berlin, Miller a. Magdeburg, Bodenburg a. Leipzig.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Falkenhagen n. Fam. a. Bialachowo. Kreisgerichts-Rath Weißermel n. Fam. a. Osterode. Justiz-Rath Kames a. Graudenz. Kaufl. Rosendorf a. Schwedt a. O., Pinkus a. Berlin, Ganter a. Königsberg, Beyer n. Gem. a. Rastenburg.

Hotel de Thorn: Amtsrath Rhenius a. Bromberg, Schiffskapitain Radmann a. Wollin. Kaufl. Maguth a. Königsberg, Rosenberg a. Elberfeld, Oldendorf a. Oppeln, Wedemeyer a. Coblenz, Conrad a. Bern, Nürnberger a. Frankfurt a. M., Jacoby a. Leipzig, Schiffscapt. Jancke a. Colberg.

Hotel zum Kronprinzen: Gutsbes. Liebert n. Gem. a. Neustettin. Fabrikbes. Lüders a. Görlitz. Landwirth Gursky a. Staw. Bahnmeister Marx a. Stettin, Kaufl. A. Wronker u. S. Wronker a. Stettin, v. Riesen a. Elbing, Geismer a. St. Gallen.

Deutsches Haus: Rittergutsbes. Flemming a. Insterburg. Gutsbes. Hannemann n. Fam. a. Polzin. Rentier Laskowsky a. Heiligenbeil, Stenograph Just a. Gubin. Schneidermeister Schneider a. Neisse. Kaufl. Müller a. Heiligenbeil, Baumann a. Kolding.

Hotel de Oliva: Rendant Dauve a. Gummersdorf. Pfarrer Fleischer u. Oekonom Fleischer a. Gersdorff. Braumeister Weyde a. Alt Dollstaedt. Capellan Heller a. Allenstein. Kaufl. Baurweg a. Berlin, Fleischer a. Stolp, Pinner a. Birnbaum, Nabow a. Königsberg, Nabow a. Carthaus.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.